

Thomas Bock & Ernst Hany

Gewährte und gewünschte Unterstützung bei der Masterarbeit im Lehramt

Ein Impulspapier aus dem Forschungslabor „MasterMind“



QUALITEACH
FORSCHUNGLABOR „MASTERMIND“

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Anliegen des Papiers

Aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erhält die Universität Erfurt in diesen Jahren Mittel für die Fortentwicklung der Lehrerbildung. Eines der Teilprojekte des Erfurter Vorhabens QUALITEACH ist das Forschungslabor „MasterMind“, das die Dozentinnen und Dozenten der Universität bei der Durchführung forschenden Lernens in ihren Lehrveranstaltungen zur Lehrerbildung und die Studierenden bei der Konzeption und Durchführung wissenschaftlicher Masterarbeiten im Lehramtsstudium unterstützen will. Um die Rolle des Forschungslabors im Prozess der Anfertigung von Masterarbeiten sinnvoll definieren zu können, wurden Studierende, die ihre Masterarbeit erfolgreich abgeschlossen hatten, nach der von ihnen erlebten und der von ihnen gewünschten Unterstützung befragt. Wir legen die Ergebnisse dieser Befragung hiermit vor und möchten zu einem Diskurs darüber einladen. Denn das Forschungslabor versteht sich in keinem Fall als Konkurrenz zu den Dozentinnen und Dozenten, die oft bereits seit vielen Jahren hervorragende Arbeit bei der Betreuung der Masterarbeiten leisten. Vielmehr möchten wir an den Stellen, wo es alle Seiten für sinnvoll halten, Unterstützung anbieten.

Die nachfolgend berichtete Erhebung wurde von Ernst Hany und Thomas Bock konzipiert, mit Unterstützung der Geschäftsführung und des Sekretariats der Erfurt School of Education (Benjamin Dreer und Daniela Bocklisch) durchgeführt und von Thomas Bock ausgewertet. Die Endfassung des Textes stammt von Thomas Bock und Ernst Hany; beratend waren die weiteren Mitarbeiter des Forschungslabors, Anne Lehmann und Tobias Michael, tätig. Für Anregungen und Hinweise danken wir Andrea Schmerbauch vom „Teaching Talent Center“.

Inhalte der Befragung

Um zu erfahren, an welchen Stellen im Prozess der Planung und Durchführung einer Masterarbeit im Lehramtsstudium Unterstützung nötig und hilfreich sein könnte, sollten den Studierenden Vorschläge für Unterstützungsangebote vorgelegt werden. Aufgrund der Erfahrungen der Autoren mit der Betreuung von Masterarbeiten und der kontinuierlich geführten Diskussion in der Erfurt School of Education (ESE) über die Vorgänge bei der Festlegung von Masterarbeitsthemen und der Gewinnung von Betreuerinnen und Betreuern kristallisierten sich folgende sieben Themenfelder heraus, zu denen die Studierenden befragt werden sollten:

■ Themenfindung

Bereits im Jahr 2013 war die ESE Klagen einzelner Studierender nachgegangen, die Probleme beim Finden eines Themas und einer Betreuung für die eigene Masterarbeit geltend machten. Eine entsprechende Befragung des damaligen MaL-Jahrgangs konnte jedoch zeigen, dass nur ein kleiner Teil der Studierenden solche Probleme äußerte und dass diese Anfangsschwierigkeiten weder einen Zusammenhang mit der späteren Zufriedenheit mit der Masterarbeit noch einen Zusammenhang mit der Benotung der Arbeit aufwiesen. Dennoch bleibt

die Themenfindung eine schwierige Aufgabe für die Studierenden, sodass manche Hochschulen einen erheblichen Aufwand dafür betreiben, dass Studierende und Betreuende mit ihren Themen und Wünschen zueinander finden. Überlässt man nämlich die Themenwahl ausschließlich den Studierenden, so wählen diese bevorzugt Themen, innerhalb derer praktisches Unterrichtsmaterial entwickelt wird (Vetter et al., 2014, S. 121). Wir wollten deshalb erfahren, wie die Themenwahl der Studierenden derzeit unterstützt wird und welche Unterstützung sich die Studierenden wünschen würden.

■ Standards und Anforderungen

Immer wieder hört man Äußerungen von Lehramtsstudierenden, dass sie unsicher seien, welche Anforderungen die einzelnen Lehrbereiche oder Betreuenden an die Masterarbeit stellen. Die Prüfungsordnungen geben nur einen allgemeinen und interpretationsbedürftigen Rahmen vor. Wenn die Qualitätsanforderungen bekannt sind, reduziert dies nicht nur Ängste, sondern hilft, die Vorstellungen der Betreuenden zu erfüllen und vielleicht dadurch die gewünschte Note zu erzielen. Feindt (2007) fand in seinen Untersuchungen eine Gruppe von Studierenden, denen die Erfüllung der formalen Anforderungen besonders wichtig war – wesentlich wichtiger als der Anspruch, eine ergiebige wissenschaftliche Arbeit zu schreiben.

■ Kooperationsmöglichkeiten

Die Zusammenarbeit mit anderen ist nicht nur eine Schlüsselkompetenz für die heutige Gesellschaft, sondern auch ein wichtiges Entwicklungsziel in der Lehrerbildung. Da die Möglichkeit besteht, Masterarbeiten im Team zu verfassen, sollte nach entsprechenden Angeboten in diesem Bereich gefragt werden. Gemäß Feindt (2007) schätzten etliche Studierende die Zusammenarbeit im Team sehr.

■ Lehrangebote zum wissenschaftlichen Arbeiten

Da Studierende immer wieder berichten, dass die Masterarbeit die erste größere wissenschaftliche Arbeit sei, mit der sie sich befassen müssten (was angesichts der Erfordernis einer Bachelorarbeit schon verblüfft), könnte man erwarten, dass die Studierenden daran interessiert sind, sich in dieser Arbeitsphase noch einmal grundsätzlich mit den Ansprüchen an wissenschaftliches Arbeiten vertraut zu machen. Beispielsweise schreibt die Pädagogische Hochschule Zürich die Teilnahme an „Speed-Coachings“, Kursen und Kolloquien, alle deziert zum wissenschaftlichen Arbeiten, explizit vor, um die Wissenschaftlichkeit der Masterarbeiten zu sichern (PH Zürich, 2016). Ob ein ähnliches Angebot an der Universität Erfurt auf breite Nachfrage trifft, ist derzeit noch ungewiss. Einerseits dürfte es viele Studierende geben, die die Ansprüche an wissenschaftliche Arbeiten längst kennen und umsetzen. Andererseits ist davon auszugehen, dass die Studierende, die das Lehramtsstudium vor allem als praktische Ausbildung verstehen, wenig Interesse an stark theorielastigen Kursen gegen Ende der Ausbildung haben.

■ Konkrete Anleitungen und Hinweise

Im Rahmen der Masterarbeit führen viele Studierende zum ersten Mal eine Erhebung an einer Schule durch, sammeln Daten mit verschiedenen Verfahren aus der empirischen Sozialforschung und wollen diese auch zusammenfassend auswerten. Da die Ausbildung in empirischer Forschungsmethodik kein wesentlicher Teil der Lehramtsausbildung ist, kann vermutet werden, dass in diesem Bereich der Wunsch nach Unterstützung besonders groß ist. Allerdings kann auch angenommen werden, dass die Betreuenden hier bereits umfassende Unterstützung gewähren.

■ Bewertung der Arbeit

Ist die Masterarbeit eingereicht, warten die Studierenden mit Spannung auf das Notenergebnis. Wir wollten nachfragen, inwieweit den Studierenden die Art des Feedbacks und gegebenenfalls die Hervorhebung besonderer Masterarbeiten wichtig sind.

■ Problemmanagement

Bei der Anfertigung der Masterarbeit treten immer wieder unerwartete Schwierigkeiten auf. Diese können am Thema, an der gewählten Bearbeitungsmethode, an der eigenen Schreibkompetenz oder an der Interaktion mit der Betreuungsperson liegen. Deshalb wollten wir in Erfahrung bringen, inwieweit in diesem Bereich Unterstützungen als sinnvoll erachtet bzw. bereits gewährt werden.

Methode der Studie

Nachstehend wird berichtet, wie die Erhebung geplant, durchgeführt und ausgewertet wurde.

■ Zielgruppe und Stichprobe

Zielgruppe der Befragung waren die Studierenden, die im Studienjahr 2015/16 ihre Masterarbeit abgeschlossen haben. Da auch einige wenige Fragen zur Bewertung der Masterarbeit gestellt werden sollten, musste die Erhebung nach Abschluss der Bewertung erfolgen. Weil die meisten Studierenden nicht nur an ihrer Gesamtnote, sondern an den Details der Gutachten interessiert sind, sucht die Mehrheit der Studierenden nach Bekanntgabe der Note das Sekretariat der ESE auf, um die Gutachten einzusehen. Dies erschien als idealer Zeitpunkt, um die Befragung durchzuführen, da die Studierenden damit persönlich angesprochen und in großer Zahl erreicht werden konnten. Eine Auswahl nach Schulart, Unterrichtsfach oder Themenbereich der Masterarbeiten wurde nicht getroffen, auch wurde nicht wei-

ter nach bestimmten Studierendenmerkmalen unterschieden, weil wir an einem Gesamteindruck interessiert waren. Insgesamt liegen Daten von 103 Studierenden der Master of Education-Studiengänge vor, was einer Rücklaufquote von etwa 60 % entspricht.

■ Zeitraum der Erhebung

Der Fragebogen wurde im Zeitraum April bis September 2016 ausgegeben, d.h. die Daten beziehen sich in erster Linie auf die im Wintersemester 2015/16 angefertigten Masterarbeiten und zu einem gewissen Teil auch noch auf die im Sommersemester 2016 angefertigten und bewerteten Masterarbeiten. Nachdem die meisten Gutachten Mitte September eingesehen worden waren, wurde die Datenerhebung beendet.

■ Fragebogen

Der Fragebogen enthielt auf zwei Seiten 29 Angebote, die von erfahrenen Personen aus der ESE und dem Forschungslabor erarbeitet und mit routinierten Betreuerinnen und Betreuern abgestimmt wurden. Obwohl es noch viele Ideen gegeben hätte, nach denen man hätte fragen können, wurde der Fragebogen bewusst auf eine Doppelseite beschränkt, um die Studierenden nicht von der Bearbeitung abzuschrecken. Auch wurde darauf verzichtet, differenzierte Fragen zu stellen, beispielsweise danach, ob ein bestimmtes Unterstützungsangebot selbst aktiv erbeten oder gesucht wurde oder ob eine angebotene Unterstützung wahrgenommen oder abgelehnt wurde. Es wurde auch nicht nach Details erwünschter Unterstützungsangebote gefragt, weil diese die Bearbeitungszeit unvorhersehbar in die Länge gezogen hätten. Insgesamt wurden zu den vorgegebenen 29 Angeboten jeweils nur zwei Fragen gestellt, die mit Ja oder Nein beantwortet werden konnten:

- 1) Ist bzw. wäre ein solches Angebot hilfreich?
- 2) Haben Sie selbst ein solches Angebot erhalten?

Aufgrund dieser Beschränkungen liefert die durchgeführte Befragung nur ein Schlaglicht auf die Situation bei der Bearbeitung von Masterarbeiten. Vor allem die Antworten zur zweiten Frage müssen mit Vorbehalten betrachtet werden, da verzerrende Erinnerungseffekte vorliegen können oder die Dozierenden ein entsprechendes Angebot zwar bereitgehalten hätten, die Studierenden aber nicht nachgefragt haben. Der Schwerpunkt der Befragung liegt deshalb auf der ersten Frage und auf der feststellbaren Diskrepanz zwischen den Antworten zur ersten und zur zweiten Frage.

■ Auswertung

Die Auswertung des Fragebogens erfolgte auf eine sehr einfache Weise: Zu jedem der 29 Angebote wurde ausgezählt, wie häufig die beiden gestellten Fragen mit Ja beantwortet wurden. Die nachfolgenden Tabellen enthalten die ermittelten (gerundeten) Prozentsätze.

Ergebnisse der Befragung

Nachstehend werden die Befragungsergebnisse in Tabellen präsentiert. Zunächst erfolgt die Präsentation der Wünsche der Studierenden, getrennt nach den sieben Themenbereichen. Anschließend wird auf Differenzen zwischen gewünschten und erhaltenden Angeboten eingegangen.

■ Wünsche der Studierenden

Die folgenden Tabellen geben die Prozentzahlen an, zu denen die einzelnen Angebote von den Befragten als „hilfreich“ beurteilt wurden – unabhängig davon, ob sie nur gewünscht oder auch gewährt wurden. Aus diesen Aussagen kann man mit aller Vorsicht ableiten, wie stark entsprechende Angebote angenommen werden würden, sofern sie vorhanden wären.

Die Einträge in den folgenden Tabellen, die exakt den vorgegebenen Formulierungen im Fragebogen entsprechen, sind jeweils nach dem Umfang der Zustimmung geordnet.

Themenbereich „Themenfindung“

Tabelle 1: Beurteilung der Nützlichkeit der Maßnahmen zum Bereich Themenfindung

#	Angebote und Maßnahmen	Nutzen
3	Eine Veranstaltung besuchen, in der Dozierende Themen für Masterarbeiten vorstellen und darlegen, was sie erwarten.	87
7	Eine Informationsschrift darüber bekommen, welche Arten von Studien für eine Masterarbeit geeignet sind (z. B. Befragung, Unterrichtsversuch, Fallstudie) mit Beispielen.	82
2	Eine Liste mit gefragten Themen für Masterarbeiten erhalten, die von Dozierenden oder von Schulen vorgeschlagen wurden.	80

Die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Information über mögliche Masterarbeitsthemen werden insgesamt recht positiv aufgenommen (Tabelle 1). Zwischen 80 und 90 % der Befragten halten Vorschläge für konkrete Themen oder für methodische Typen von Masterarbeiten für hilfreich.

Themenbereich „Standards und Anforderungen“

Die überwiegende Mehrheit der Befragten hält Informationen zu den Standards und Anforderungen der Masterarbeit für hilfreich (Tabelle 2). Mehr als 90 % der Studierenden schätzen Informationen zu den Bewertungsstandards und den Anforderungen für das Einreichen der Arbeit als nützlich ein, auch eine Demonstration einiger sehr guter Arbeiten und eine Begründung für ihre Bewertung wären hilfreich. Zwischen 80 und 90 % der Befragten halten konkrete Hinweise auf formale Standards, den typischen Ablauf bei der Anfertigung der Masterarbeit, die Formulierung des Konzepts und die Klärung der allgemeinen Erwartungen der Dozierenden für hilfreich.

Tabelle 2: Beurteilung der Nützlichkeit der Maßnahmen zum Bereich Standards und Anforderungen

#	Angebote und Maßnahmen	Nutzen
26	Eine Checkliste dazu erhalten, welche Aspekte für die Einreichung der fertigen Arbeit zu berücksichtigen sind.	98
25	Hinweise auf die Standards und Kriterien für die Bewertung der Arbeit erhalten, die von den Dozierenden verwendet werden.	94
1	Die Möglichkeit bekommen, einige sehr gute Masterarbeiten anzusehen und zu erfahren, warum diese so gut bewertet wurden.	90
4	Ein Muster für einen Ablaufplan mit typischen wichtigen Meilensteinen einer Masterarbeit bekommen.	87
23	Hinweise auf formale Standards bei der Abfassung der schriftlichen Arbeit erhalten (Seitenränder, Tabellen ...).	86
13	Einen Workshop mit anderen Studierenden und Dozierenden, bei denen geklärt wird, was von einer Masterarbeit erwartet wird und wie man diese Erwartungen erfüllen kann.	82
12	Anleitung erhalten, wie man ein Konzept für eine Masterarbeit entwickelt und ein Exposé formuliert, das man dann dem/der Betreuer/in vorträgt.	81

Themenbereich „Kooperationsmöglichkeiten“

Tabelle 3: Beurteilung der Nützlichkeit der Maßnahmen zum Bereich Kooperation

#	Angebote und Maßnahmen	Nutzen
16	Ein Begleitseminar während der Anfertigung der Masterarbeit, in dem mehrere Dozierende gemeinsam mit Studierenden forschend lernen und die bearbeiteten Themen voranbringen.	50
11	Die Möglichkeit bekommen, an gerade abgeschlossene Masterarbeiten anknüpfen und diese fortführen zu können.	46
22	Diskussion der Ergebnisse der eigenen Arbeit in einem Workshop, bevor man alles endgültig aufschreibt.	43
10	Ein frühzeitiges Treffen, in dem man sich mit anderen Studierenden austauschen und auf Wunsch Teams für eine gemeinsame Masterarbeit bilden kann.	38
9	Die Möglichkeit, anderen Studierenden, die gerade ihre Masterarbeit schreiben, über die Schulter zu schauen.	34

Maximal die Hälfte der Befragten hält es für nützlich, bei der Anfertigung der Masterarbeiten mit anderen Studierenden zusammen zu arbeiten, die Ergebnisse mit anderen zu diskutieren oder andere Masterarbeiten inhaltlich fortzusetzen. Die niedrige Zustimmungswahl für diesen Bereich weicht deutlich von den anderen Bereichen ab (Tabelle 3).

Themenbereich „Lehrangebote zum wissenschaftlichen Arbeiten“

Tabelle 4: Beurteilung der Nützlichkeit der Maßnahmen zum Bereich Lehrangebote

#	Angebote und Maßnahmen	Nutzen
17	Ein Begleitseminar, in dem Untersuchungspläne und Auswertungsmethoden für Erhebungen vorgestellt und diskutiert werden.	58
8	Ein Workshop, in dem die Möglichkeiten dargestellt werden, wie man an Fachliteratur herankommt und wie man ein eigenes Literaturarchiv aufbaut.	48
14	Ein Begleitseminar während der Anfertigung der Masterarbeit, in dem Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens vorgestellt werden.	44

Auch nur etwa 50 % der Befragten können sich mit seminaristischen Angeboten anfreunden, die parallel zur Anfertigung der Masterarbeit durchgeführt werden würden (Tabelle 4). Ob dies an den vorformulierten Inhalten dieser Angebote liegt (Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens, die vielleicht schon als bekannt empfunden werden) oder an der zeitlichen Belastung, die vor allem dann entsteht, wenn man die Masterarbeit eventuell fern vom Studienort anfertigen würde, kann aufgrund der Angaben nicht entschieden werden.

Themenbereich „Konkrete Anleitungen und Hinweise“

Tabelle 5: Beurteilung der Nützlichkeit der Maßnahmen zum Bereich Konkrete Anleitungen

#	Angebote und Maßnahmen	Nutzen
19	Anleitungen erhalten, um Auswertungssoftware für erhobene Daten (Fragebogen, Interviews, Videos, Leistungstests) selbst einsetzen zu können.	82
21	Individuelle Betreuung und Unterstützung bei statistischen Auswertungen erhalten.	76
15	Gelegenheit bekommen, den eigenen Gliederungsentwurf zur Diskussion zu stellen.	76
24	Unterstützung bei der Überarbeitung des eigenen Manuskripts erhalten.	70
18	Eine Vorlage für die Beantragung der Durchführung wissenschaftlicher Erhebungen an Schulen erhalten.	68
5	Hinweise zum Selbst- und Zeitmanagement erhalten.	64
6	Eine Vorlage für eine Betreuungsvereinbarung bekommen.	46

Wenn es um konkrete individuelle Unterstützung vor allem im Bereich der Erhebung und Auswertung von Daten oder bei der Anfertigung des Textes der Masterarbeit geht, sind Unterstützungsangebote bei vielen Befragten willkommen. Zwei Drittel und mehr halten entsprechende Angebote für nützlich (Tabelle 5).

Themenbereich „Bewertung der Arbeit“

Tabelle 6: Beurteilung der Nützlichkeit der Maßnahmen zum Bereich Bewertung

#	Angebote und Maßnahmen	Nutzen
27	Eine Diskussion mit den Dozierenden, in welcher Form man sich eine Rückmeldung auf die Masterarbeit wünscht.	68
28	Eine Möglichkeit bekommen, die besten Masterarbeiten in Kurzform zu veröffentlichen.	49

Ist die Masterarbeit einmal abgeschlossen und eingereicht, scheinen weitere Angebote nicht mehr besonders interessant zu sein. Zwei Drittel der Befragten würden immerhin gern mit beeinflussen wollen, auf welche Art sie Rückmeldung zu ihrer Arbeit bekommen, aber nur die Hälfte würde Wert darauflegen, dass die besten Masterarbeiten veröffentlicht werden (Tabelle 6).

Themenbereich „Problemmanagement“

Tabelle 7: Beurteilung der Nützlichkeit der Maßnahmen zum Bereich Problemmanagement

#	Angebote und Maßnahmen	Nutzen
29	Eine Anlaufstelle für Probleme in der Betreuung haben.	81
20	Eine Anlaufstelle bei Blockaden und anderen Problemen im Schreibprozess haben.	74

Offenbar scheinen etliche der Befragten bei der Anfertigung ihrer eigenen Masterarbeit auf Probleme gestoßen zu sein oder haben diesbezüglich von anderen Studierenden gehört. Jedenfalls finden mehr als drei Viertel der Befragten Anlaufstellen bei besonderen Problemen nützlich (Tabelle 7).

Zwischenfazit

Man kann festhalten, dass vor allem klare und einfache Unterstützungsangebote starke Zustimmung erhalten. Das Angebot einer Checkliste zur Einreichung der fertigen Arbeit ist mit 98% Zustimmungskquote das als am nützlichsten empfundene, gefolgt von den Hinweisen auf Bewertungsstandards mit 94% und der Möglichkeit zur Einsichtnahme in gute Masterarbeiten, mit 90%. Hier wird deutlich, dass die Studierenden einen starken Fokus auf die Bewertung der Arbeit legen und bemüht sind, den Anforderungen der Dozierenden zu genügen.

Solche eher „handwerklichen“ Unterstützungsangebote führen generell zu einer hohen Zustimmungskquote. So wird auch das Bereitstellen eines Muster-Ablaufplans und ein Hinweis auf formale Standards mit 87 und 86% als hilfreich empfunden. Dies unterlegt den überraschenden Gedanken, dass es sich nach Auffassung vieler Studierender bei der Masterarbeit um die erste wirklich wissenschaftliche Arbeit handelt, die sie schreiben müssen. Die mangelnde Erfahrung könnte ein Grund dafür sein, weshalb Angebote dieser Art besonders häufig als hilfreich empfunden werden. Genauso denkbar wäre jedoch, dass die Betreuerinnen

und Betreuer von Masterarbeiten ihre jeweils eigenen Anforderungen an die formale Gestaltung pflegen, weil keine übergeordneten Regeln dazu vorliegen. Deshalb könnte den Studierenden bewusst sein, dass sie nicht die Standards aus dem Bachelor-Studium nutzen können, sondern sich am Betreuer bzw. an der Betreuerin orientieren müssen.

Als deutlich weniger hilfreich werden Unterstützungsangebote empfunden, die eine Form von Teamarbeit nahelegen. So erhält die Möglichkeit, anderen Studierenden „über die Schulter zu schauen“, mit 34% die geringste Zustimmungsquote der Befragung zur Nützlichkeit. Vier Prozentpunkte mehr an Befürwortung erhält die Option, sich frühzeitig mit anderen Studierenden zu treffen, um Teams zur Bearbeitung von Masterarbeitsthemen zu bilden.

Angebote, die sich auf Workshops oder Seminare beziehen, erhalten ebenfalls eine vergleichsweise geringe Zustimmung. Mit Ausnahme des Workshops, in dem Dozierende ihre Anforderungen an Masterarbeiten verdeutlichen (82% Zustimmung), kommt kein Workshop- oder Seminarangebot über 58%. Auf der einen Seite sind diese Befunde nicht wirklich überraschend, da es sich aus Sicht der Studierenden um relativ zeit- und arbeitsintensive Maßnahmen handeln dürfte. Auf der anderen Seite wäre es natürlich schade, wenn solche Möglichkeiten nicht genutzt werden, würden sie denn angeboten werden.

Resümierend kann man sagen, dass vor allem diejenigen Angebote als nützlich bewertet werden, die zum einen wenig Arbeitsaufwand seitens der Studierenden erfordern und zum anderen einen unmittelbaren Nutzen versprechen. Hingegen werden Angebote als weniger hilfreich angesehen, die auf Teamarbeit setzen und/oder einen größeren Arbeitsaufwand beanspruchen.

■ Abweichungen zwischen den Wünschen und den erlebten Angeboten

Die folgenden Tabellen zeigen ebenfalls die Prozentzahlen, zu denen die Angebote von den Befragten als „hilfreich“ beurteilt wurden. Hinzugefügt ist nun die prozentuale Häufigkeit, mit der der Frage zugestimmt wurde, ob ein entsprechendes Angebot vorgefunden wurde. Dabei wird – wie weiter oben beschrieben – nicht differenziert, ob die Studierenden nach Unterstützung gefragt haben oder nicht und ob sie das Angebot genutzt haben oder nicht.

Die folgenden Tabellen sind nach der Höhe der berichteten Diskrepanz geordnet, d.h. an erster Stelle jeder Tabelle findet sich dasjenige Angebot, für die die größte Differenz zwischen dem beurteilten Nutzen und der erlebten Angebotshäufigkeit ermittelt wurde. Aus diesen Werten kann man unter gewissen Annahmen ableiten, welche Angebote zusätzlich und vorrangig entwickelt werden sollten, um dem Unterstützungsbedarf der Studierenden gerecht zu werden.

Themenbereich „Themenfindung“

Die genannten Angebote zur Themenfindung scheinen nach Wahrnehmung der Studierenden nur selten stattzufinden. Weniger als ein Fünftel der Befragten gibt an, entsprechende Angebote erhalten zu haben (Tabelle 8).

Tabelle 8: Differenz zwischen wahrgenommener Nützlichkeit und wahrgenommener Bereitstellung der Maßnahmen zum Bereich Themenfindung

#	Angebote und Maßnahmen	Nutzen	Angebot
3	Eine Veranstaltung besuchen, in der Dozierende Themen für Masterarbeiten vorstellen und darlegen, was sie erwarten.	87	7
7	Eine Informationsschrift darüber bekommen, welche Arten von Studien für eine Masterarbeit geeignet sind (z. B. Befragung, Unterrichtsversuch, Fallstudie) mit Beispielen.	82	14
2	Eine Liste mit gefragten Themen für Masterarbeiten erhalten, die von Dozierenden oder von Schulen vorgeschlagen wurden.	80	18

Themenbereich „Standards und Anforderungen“

Tabelle 9: Differenz zwischen wahrgenommener Nützlichkeit und wahrgenommener Bereitstellung der Maßnahmen zum Bereich Standards und Anforderungen

#	Angebote und Maßnahmen	Nutzen	Angebot
13	Einen Workshop mit anderen Studierenden und Dozierenden, bei denen geklärt wird, was von einer Masterarbeit erwartet wird und wie man diese Erwartungen erfüllen kann.	82	11
1	Die Möglichkeit bekommen, einige sehr gute Masterarbeiten anzusehen und zu erfahren, warum diese so gut bewertet wurden.	90	20
26	Eine Checkliste dazu erhalten, welche Aspekte für die Einreichung der fertigen Arbeit zu berücksichtigen sind.	98	30
12	Anleitung erhalten, wie man ein Konzept für eine Masterarbeit entwickelt und ein Exposé formuliert, das man dann dem/der Betreuer/in vorträgt.	81	20
25	Hinweise auf die Standards und Kriterien für die Bewertung der Arbeit erhalten, die von den Dozierenden verwendet werden.	94	34
4	Ein Muster für einen Ablaufplan mit typischen wichtigen Meilensteinen einer Masterarbeit bekommen.	87	34
23	Hinweise auf formale Standards bei der Abfassung der schriftlichen Arbeit erhalten (Seitenränder, Tabellen ...).	86	60

Im Bereich der Standards und Anforderungen nehmen die Befragten wahr, dass etliche dieser Angebote gemacht werden (Tabelle 9). Immerhin 60 % geben an, Hinweise auf formale Standards erhalten zu haben, während weitere Angebote nur einem Drittel oder weniger der Befragten ersichtlich waren. Da der Bereich der Standards und Anforderungen für die Studierenden äußerst wichtig ist, treten relativ hohe Diskrepanzen zwischen den Wünschen und Erfahrungen der Studierenden auf.

Themenbereich „Kooperationsmöglichkeiten“

Tabelle 10: Differenz zwischen wahrgenommener Nützlichkeit und wahrgenommener Bereitstellung der Maßnahmen zum Bereich Kooperation

#	Angebote und Maßnahmen	Nutzen	Angebot
16	Ein Begleitseminar während der Anfertigung der Masterarbeit, in dem mehrere Dozierende gemeinsam mit Studierenden forschend lernen und die bearbeiteten Themen voranbringen.	50	2
22	Diskussion der Ergebnisse der eigenen Arbeit in einem Workshop, bevor man alles endgültig aufschreibt.	43	4
11	Die Möglichkeit bekommen, an gerade abgeschlossene Masterarbeiten anknüpfen und diese fortführen zu können.	46	11
10	Ein frühzeitiges Treffen, in dem man sich mit anderen Studierenden austauschen und auf Wunsch Teams für eine gemeinsame Masterarbeit bilden kann.	38	6
9	Die Möglichkeit, anderen Studierenden, die gerade ihre Masterarbeit schreiben, über die Schulter zu schauen.	34	17

Wie schon bei Tabelle 3 beobachtet wurde, legen die befragten Lehramtsstudierenden nur teilweise Wert darauf, kooperative Arbeitsformen wahrzunehmen (Tabelle 10). Ob das relativ geringe Angebot, das im Durchschnitt nur jeder bzw. jede zehnte Studierende erfährt, Ursache oder Folge dieser Einstellung ist, können die ermittelten Zahlen nicht beantworten.

Themenbereich „Lehrangebote zum wissenschaftlichen Arbeiten“

Tabelle 11: Differenz zwischen wahrgenommener Nützlichkeit und wahrgenommener Bereitstellung der Maßnahmen zum Bereich Lehrangebote

#	Angebote und Maßnahmen	Nutzen	Angebot
17	Ein Begleitseminar, in dem Untersuchungspläne und Auswertungsmethoden für Erhebungen vorgestellt und diskutiert werden.	58	2
14	Ein Begleitseminar während der Anfertigung der Masterarbeit, in dem Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens vorgestellt werden.	44	1
8	Ein Workshop, in dem die Möglichkeiten dargestellt werden, wie man an Fachliteratur herankommt und wie man ein eigenes Literaturarchiv aufbaut.	48	11

Zeitlich aufwändigere Unterstützungsangebote werden von den Studierenden, wie berichtet, nur teilweise goutiert; entsprechend gering ist das dazu erhaltene bzw. nachgefragte Angebot (Tabelle 11), das nur einzelne Befragte erwähnen.

Themenbereich „Konkrete Anleitungen und Hinweise“

Tabelle 12: Differenz zwischen wahrgenommener Nützlichkeit und wahrgenommener Bereitstellung der Maßnahmen zum Bereich Konkrete Anleitungen

#	Angebote und Maßnahmen	Nutzen	Angebot
19	Anleitungen erhalten, um Auswertungssoftware für erhobene Daten (Fragebogen, Interviews, Videos, Leistungstests) selbst einsetzen zu können.	82	9
21	Individuelle Betreuung und Unterstützung bei statistischen Auswertungen erhalten.	76	17
18	Eine Vorlage für die Beantragung der Durchführung wissenschaftlicher Erhebungen an Schulen erhalten.	68	16
24	Unterstützung bei der Überarbeitung des eigenen Manuskripts erhalten.	70	35
5	Hinweise zum Selbst- und Zeitmanagement erhalten.	64	32
6	Eine Vorlage für eine Betreuungsvereinbarung bekommen.	46	16
15	Gelegenheit bekommen, den eigenen Gliederungsentwurf zur Diskussion zu stellen.	76	52

Konkrete Anleitungen und Hinweise, gerade zu den technischen Aspekten der eigenen Arbeit (Statistik, Gliederung, Formulierungen), sind vielen Studierenden wichtig. Die dazu erhaltenen Angebote scheinen nicht unwesentlich zu sein (Tabelle 12). Dennoch überrascht es, dass nur ein Drittel der Studierenden berichtet, Hinweise zur Überarbeitung des eigenen Manuskripts erhalten zu haben. Auch dass nur etwa die Hälfte der Befragten angibt, den eigenen Gliederungsentwurf zur Diskussion stellen zu können, muss verwundern, da dieser Arbeitsschritt eigentlich routinemäßig zur Betreuung jeder größeren Arbeit gehören sollte.

Themenbereich „Bewertung der Arbeit“

Tabelle 13: Differenz zwischen wahrgenommener Nützlichkeit und wahrgenommener Bereitstellung der Maßnahmen zum Bereich Bewertung

#	Angebote und Maßnahmen	Nutzen	Angebot
27	Eine Diskussion mit den Dozierenden, in welcher Form man sich eine Rückmeldung auf die Masterarbeit wünscht.	68	6
28	Eine Möglichkeit bekommen, die besten Masterarbeiten in Kurzform zu veröffentlichen.	49	4

Einem durchschnittlichen Bedarf an Rückmeldungen bzw. Auszeichnungen steht ein entsprechend geringes Angebot von Seiten der Betreuerinnen und Betreuer gegenüber (Tabelle 13). Ob die verhaltenen Angaben der Studierenden gegebenenfalls auch dadurch bedingt sind, dass sie davon ausgehen, entsprechende Ansprüche gar nicht stellen zu dürfen, kann man nur vermuten. Belege dafür konnte diese Erhebung nicht erbringen.

Themenbereich „Problemmanagement“

Tabelle 14: Differenz zwischen wahrgenommener Nützlichkeit und wahrgenommener Bereitstellung der Maßnahmen zum Bereich Problemmanagement

#	Angebote und Maßnahmen	Nutzen	Angebot
29	Eine Anlaufstelle für Probleme in der Betreuung haben.	81	38
20	Eine Anlaufstelle bei Blockaden und anderen Problemen im Schreibprozess haben.	74	34

Dass die Verfügbarkeit einer Anlaufstelle bei Problemen für die Studierenden wichtig ist, wurde schon angemerkt. Dass immerhin ein gutes Drittel der Befragten auch angibt, ein entsprechendes Angebot erfahren zu haben, ist ein gutes Zeichen (Tabelle 14). Offen muss bleiben, ob gerade diejenigen das Angebot genutzt haben, die es auch benötigen haben, oder ob das Angebot am individuellen Bedarf vorbeiging.

Zwischenfazit

Mit 80 Prozentpunkten lässt sich beim Angebot #3 die stärkste Differenz zwischen dem eingeschätzten Nutzen und wahrgenommenem Angebot ausfindig machen. Hier geht es um eine Veranstaltung, in der Dozierende Themen vorstellen und ihre Erwartungen verdeutlichen. Aber auch bei den oben angesprochen „handwerklichen“ Angeboten lassen sich Unterschiede von etwa 70 Prozentpunkten finden (vgl. Angebote #19, #1 und #26). Für diese hohen Differenzen scheint eher die hohe Bewertung der Nützlichkeit als das geringe wahrgenommene Angebot ausschlaggebend zu sein. So hat fast ein Drittel der Studierenden das Angebot einer Checkliste zur Einreichung der fertigen Arbeit erhalten. Die hohe Nützlichkeitsbewertung von 98% sorgt jedoch für eine entsprechend hohe Differenz.

Trotz einer relativ hohen Nützlichkeitsbewertung kommt es bei der Gelegenheit, den eigenen Gliederungsentwurf zur Diskussion zu stellen (#15), zu einer vergleichsweise geringen Differenz von 24 Prozentpunkten. Ähnliches gilt für die Hinweise auf formale Standards (#23, Differenz von 26 Prozentpunkten) und die Hinweise zum Selbst- und Zeitmanagement (#5, Differenz von 32 Prozentpunkten). Dies macht deutlich, dass man nicht direkt von einer hohen Zustimmungsquote auf einen akuten Bedarf schließen kann, und zeigt an, dass aktuell schon sehr viel für die Betreuung von Masterarbeiten getan wird.

Diskussion

Das Ziel der Befragung war es aufzudecken, welche Unterstützungsmöglichkeiten von den Studierenden als nützlich empfunden wurden bzw. als nützlich empfunden worden wären, wenn sie ein entsprechendes Angebot wahrgenommen hätten. Darüber hinaus diente der Vergleich zwischen Nützlichkeitsbewertung und wahrgenommenem Angebot dazu zu ermitteln, welche Bedürfnisse bereits befriedigt sind und in welchen Bereichen weiterer Bedarf besteht, bei dem gegebenenfalls das Forschungslabor „MasterMind“ zur Unterstützung herangezogen werden könnte.

Die erhobenen Daten scheinen nahezu legen, dass sich Studierende vor allem solche Unterstützungsangebote wünschen, die einen sehr klaren Vorteil für ihre Masterarbeit bieten. So werden Checklisten zur Einreichung, die Klärung von Erwartungen und Definitionen von Bewertungsstandards sehr häufig als hilfreich beurteilt. Dies legt den Schluss nahe, dass sich etliche Studierende vorrangig um die Bewertung sorgen; aufgrund der großen Bedeutung der Abschlussnote im Lehramtsstudium für den weiteren Berufsweg ist das verständlich.

Vergleichsweise sehr gering wurde der Nutzen von Teamarbeit bewertet. Dies könnte auf der einen Seite daran liegen, dass einige Studierende während der Anfertigung ihrer Masterarbeit nicht vor Ort sind und deswegen lieber alleine arbeiten. Auf der anderen Seite kann ein Grund dafür sein, dass die Teamarbeit und die gemeinschaftliche Diskussion keinen direkten Vorteil für die Bewertung der Masterarbeit versprechen. Der fehlende direkte Nutzen könnte daher rühren, dass eine Art aktive Transferleistung bei Teamarbeiten und Diskussionen erforderlich ist, die etwa bei Checklisten oder formalen Vorgaben nicht nötig ist.

Die Erhebung hat außerdem deutlich gemacht, dass es in vielen Bereichen schon umfassende Angebote gibt, jedenfalls in der Wahrnehmung der Befragten. So zeigt sich, dass manche Bedürfnisse (im Sinne von Angeboten mit hoher Nützlichkeitsbewertung) bereits umfassend durch die Betreuung abgedeckt werden. Die Diskussion der eigenen Gliederung, die Klärung formaler Standards und die Hinweise zum Selbst- und Zeitmanagement gehören dazu, obwohl auch hier die Erfahrungsanteile nie über 60 % hinausgehen. In einigen Fällen würde man sich deutlich höhere Prozentzahlen bei den erlebten Angeboten wünschen. Diese Obergrenze von 60 % nur der Fehlwahrnehmung der Studierenden zuzuschreiben, wäre eine spekulative Annahme.

Weiteres Vorgehen: Einladung zum Dialog

Die Daten der vorliegenden Erhebung laden dazu ein, über die Bewertung ins Gespräch zu kommen: Ist das Glas halbvoll oder halbleer und womit kann man zufrieden sein? Wie kann man erreichen, dass die Studierenden die möglichen Unterstützungsangebote der Betreuerinnen und Betreuer realistisch wahrnehmen? Welche Angebote sind überhaupt erforderlich und von welcher Seite sollten sie kommen?

Gerade die letzte Frage interessiert die an QUALITEACH zentral Beteiligten, vor allem das Team des Forschungslabors „MasterMind“, aus zweierlei Gründen. Zum einen möchte das Projekt Studierende unterstützen, wissenschaftlich anspruchsvolle Arbeiten zu schreiben, und dafür Werbung zu machen und Angebote zu unterbreiten. Zum anderen kann eine solche Arbeit nur in Zusammenarbeit mit den fachlichen Betreuerinnen und Betreuern erfolgen, da von deren Seite die Themenstellungen erfolgen und die eigentliche Betreuungsarbeit geleistet wird. Deshalb wäre zu klären, mit welchen Maßnahmen und Verfahren die Arbeit der Betreuerinnen und Betreuer unterstützt werden kann, damit sie wissenschaftlich interessante Arbeiten anregen können, ohne dass die Studierenden damit methodisch überfordert werden.

Auch zur Beseitigung von Unsicherheiten bei der Klärung von Standards und Anforderungen könnte das Forschungslabor beitragen. So wäre es möglich, gemeinsam mit dem Prüfungsausschuss der Erfurt School of Education, der besonders für die Masterarbeiten zuständig ist, sowohl einen Leitfaden für die inhaltlichen Anforderungen der Masterarbeit als auch einen Leitfaden für die formalen Anforderungen zu erstellen.

Das Forschungslabor „MasterMind“ wird in den kommenden Monaten den Kontakt zu den Lehrenden der Universität suchen, die Masterarbeiten im Lehramt betreuen. In offenen und zielorientierten Gesprächsrunden sollen Qualitätsmerkmale von Masterarbeiten und Qualitätsstandards der Betreuung von Masterarbeiten besprochen und gemeinsam vereinbart werden. Das Forschungslabor wird nach entsprechendem Zuspruch von Seiten der Betreuerinnen und Betreuer Unterstützungsangebote entwickeln, erproben und mit den Beteiligten evaluieren.

Die neu zu besetzende Professur für Professionsentwicklung und Didaktik der Lehrerbildung soll bei diesen Entwicklungsarbeiten eine führende Rolle einnehmen und die wissenschaftliche Grundlegung sichern.

Literatur

Feindt, A. (2007). *Studentische Forschung im Lehramtsstudium. Eine fallrekonstruktive Untersuchung studienbiografischer Verläufe und studentischer Forschungspraxen*. Opladen/Farmington Hills: Barbara Budrich.

Pädagogische Hochschule Zürich (2016). *Information zum Verfassen der Masterarbeit Sekundarstufe I*. Zürich: Pädagogische Hochschule, Prorektorat Ausbildung, Abteilung Sekundarstufe I.

Vetter, P., Staub, F.C. & Ingrisani, D. (2014). Masterarbeiten als Beitrag zur Professionalisierung von angehenden Lehrpersonen. In E. Feyerer, K. Hirschenhauser & K. Soukup-Alt Richter (Hrsg.), *Last oder Lust? Forschung und Lehrer_innenbildung* (S. 117-130). Münster: Waxmann.

Zitiervorschlag für dieses Papier:

Bock, T. & Hany, E. (2016). Gewährte und gewünschte Unterstützung bei der Masterarbeit im Lehramt. Ein Impulspapier aus dem Forschungslabor „MasterMind“. Erfurt: Universität Erfurt, Erfurt School of Education, Projekt QUALITEACH.